

Walter Brunhuber

Die Ohnmacht des Käfers

...vier Szenen

Eine alte Frau, die ins Altenheim muss und sich von ihrem Sohn nicht ernst genommen fühlt. Ein Student, dessen Leben binnen einer halben Stunde völlig aus den Fugen gerät. Tiger-Winni, der ganz unten angekommen ist und seinen Frust an einem Käfer auslässt, die Wissenschaftlerin Ajax, die auf der Suche ist nach dem kleinsten funktionalen Teil der Schöpfung. - Das sind die Protagonisten dieser Hochspannungsszenen, die rund um ein altes Sofa spielen. Sie alle verbindet auf die eine oder andere Weise das Motiv des Ausgeliefertseins an eine Welt, in der sich zurecht zu finden misslingt.

BT 569 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

FEEDBACK? JA!

zum Autor: walter_brunhuber@web.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Alberts Mutter

Personen: Rose, eine ältere Dame; Sebastian Janotschki, ein junger Student; Albert, Sohn von Rose; Annette, Alberts Tochter
Ein Sofa. Auf ihm liegt die alte Rose. Die Wohnung ist ausgeräumt, nur noch wenige Gegenstände sind zu sehen. Es ist kalt. Alle Darsteller tragen Jacken oder Mäntel.
Sebastian sitzt auf einem umgestülpten Eimer und schlürft Tee. Es klopft. Stille.

Sebastian:

Das ist wohl Ihr Sohn.

(Sebastian will die Tür öffnen.)

Rose:

Warten Sie. - Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Mutter besucht, Herr Janotschki?

Sebastian:

Meine Mutter? - Vor zwei Monaten. In etwa.

Rose:

Mein Sohn hat sich ein ganzes Jahr lang nicht blicken lassen.

Sebastian:

Ich weiß.

Rose:

Ein Jahr. Ich komme alleine kaum aus dem Haus. Aber mein Sohn. Er betritt ein Jahr lang nicht mehr meine Wohnung. Die Überweisungen kamen allerdings pünktlich. - Und Sie denken, er wird es mir erlauben?

Sebastian:

Warum nicht?

Rose:

Sie werden sehen, wie stur er ist. Stur. Ein Egomane.

(Es klopft erneut. Sebastian geht ab.)

Rose:

Dort wo die Rosen blühen, ist meine Heimat. / Dort, wo die Schwalben ziehn, bin ich zuhaus. / Wie oft denk ich zurück an dieses Heimatglück / Wie oft denk ich zurück, an mein Zuhause.

(Sebastian kommt mit Albert und Annette zurück.)

Albert:

Ich wusste gar nicht mehr, dass deine Wohnung so klein ist.

Rose:

Wofür hast du einen Schlüssel?

Albert:

Für den Notfall.

Rose:

Für den Notfall.

Annette:

Für den Fall, dass du eines Tages tot vor dem Fernseher hängst. *(Stille)* Das hat Paps mal gesagt.

Albert:

Ich habe es etwas anders ausgedrückt.

Annette:

Hast du nicht.

(Stille.)

Albert:

Bist du soweit?

Rose:

Ich bin soweit. - Allerdings...

Albert:

Was?

Rose:

Eine Bitte habe ich noch. Dieses alte Sofa hier.

Albert:

Was ist damit?

(Stille.)

Sebastian:

Ihre Mutter möchte es mitnehmen.

Annette:

Das alte Ding?

Rose:

Das alte Ding.

Albert:

Auf keinen Fall.

Rose:

Albert.

Albert:

Es bleibt hier, Mutter.

(Stille.)

Rose:

Was habe ich gesagt? - Herr Janotschki wollte mir nicht glauben, dass du so stur sein kannst. Er kann sich einfach nicht vorstellen, dass man einer alten Frau verbietet ein Sofa mit ins Altenheim zu nehmen. Ein Sofa, das mich mehr als ein halbes Leben lang begleitet hat.

Sebastian:

Herr Beckmann. -

Albert:

Hören Sie zu. Wir sind Ihnen sehr verbunden, dass Sie sich so engagiert um Rose gekümmert haben.

Rose:

Das kann ich mir denken.

Albert:

Aber jetzt zieht sie aus. Und welche Möbel mitkommen und welche nicht, das überlassen Sie bitte mir. Ich bezahle schließlich für den Transport. Und übrigens auch das Altenheim.

Annette:

Warum ist es so kalt hier?

Sebastian:

Die Heizung ist seit ein paar Tagen abgestellt.

Albert:

Abgestellt?

Rose:

Ich habe es am Telefon erwähnt.

Albert:

Stimmt. Ich hatte es vergessen.

Rose:

Es hat dich nicht interessiert.

(Stille.)

Annette:

Großmutter. Könntest du einfach mal machen, was man von dir verlangt? Ohne Diskussionen? Und könntest du aufhören, uns in einer Tour Vorwürfe zu machen? Natürlich ist das gewissermaßen ein neuer Lebensabschnitt. Aber man muss sich auch mal verändern im Leben.

Rose:

Was du nicht sagst.

Annette:

Ich lebe mein Leben in ewigen Ringen, die sich um die Kreise ziehen. - oder so ähnlich. Das kennst du doch bestimmt. Ein Gedicht von Kafka. Du bist doch so ein Fan von Kafka.

Rose:

Haben Sie das gehört, Herr Janotschki, meine Enkelin erzählt mir etwas über neue Lebensabschnitte.

Sebastian:

Das Gedicht ist von Rilke.

Annette:

Ist doch jetzt scheißegal.

Albert:

Annette. Kafka und Rilke. Das sind Welten.

Rose:

Kafka hat diese Geschichte über den Käfer geschrieben.

Annette:

Eine Geschichte über einen Käfer?

Rose:

Ein Mann wird eines Morgens wach und stellt fest, dass er sich in einen Käfer verwandelt hat.

Annette:

Ist das so 'n Fantasy-Autor? Sowas wie Harry Potter?

Albert:

Harry Potter? Annette. Ich bitte dich. Franz Kafka.

Annette:

Sagt mir nichts.

Rose:

Er wird also wach und ist ein Käfer. Alle meiden ihn. Seine ganze Familie. Sogar seine Freunde. Sie sperren ihn in sein Zimmer und haben Angst vor ihm. Oder sie ekeln sich. Niemand sieht in seine Seele. Die Oberfläche, die ist ausschlaggebend. Seine Seele interessiert niemanden.

Albert:

Es ist gut, Mutter.

(Stille.)

Rose:

Dort, wo die Rosen blühen, ist meine Heimat. / Dort, wo die Schwalben ziehn, bin ich zu Haus.

Auf diesem Sofa ist dein Großvater gestorben, Albert.

Albert:

Dieses sperrige, alte Teil bleibt hier.

(Stille. Annette beginnt genervt damit, eine SMS zu schreiben.)

Sebastian:

Warum kann sie das Sofa nicht mitnehmen?

Annette:

Das Ding ist nur peinlich.

Sebastian:

Wenn sie doch daran hängt.

Annette:

Ihre Wohnung möchte ich mal sehen. Holen Sie Ihre Einrichtung vom Sperrmüll?

Rose:

Und dich, Albert, dich haben wir auf diesem Sofa gezeugt. Peter und ich.

Albert:

Mutter. Ich bitte dich.

Annette

Bravo. Wie habt ihr das denn gemacht?

Albert:

Das ist kein Thema für die breite Öffentlichkeit. Herrn Janowitsch wird das wohl kaum interessieren.

Rose:

Du meinst Herrn Janotschki.

Annette:

Papa. Ich muss um elf Uhr dreißig bei Nina sein.

Albert:

Sag das deiner Großmutter.

Rose:

Ich nehme das Sofa mit.

Albert:

Es bleibt hier.

(Stille.)

Rose:

Manchen Dingen sieht man ihren Wert nicht an, Albert.

Albert:

Du warst doch nie sentimental, Mutter. Du nicht. Das nehm ich dir nicht ab.

Sebastian:

Da hängen vielleicht Erinnerungen dran.

Albert: (zu Sebastian)

Wissen Sie, was das hier ist, junger Mann? Eine Machtprobe. Was meine Mutter hier abzieht, ist nichts Anderes als eines ihrer Machtspielchen. Die Spielregeln sind ganz einfach.

Rose:

Ach ja?

Albert:

Wer nachgibt, hat verloren. Der Schwächere geht unter.

(Stille.)

Rose:

Es gibt keine einfachen Spielregeln, Albert.

Sebastian:

Merken Sie denn nicht, dass dieses Möbelstück Ihrer Mutter etwas bedeutet?

Albert:

Es handelt sich um eine Familienangelegenheit. Vergessen Sie das nicht.

Rose:

Albert. Der junge Mann hat einiges für mich getan in den letzten Monaten.

Annette:

Paps bezahlt ihn schließlich fürs Ausräumen der Wohnung. Oder etwa nicht? Werden Sie nicht bezahlt?

Sebastian:

Doch. Natürlich.

Annette:

Na also.

Rose:

Das Sofa kommt mit.

Albert:

Es bleibt hier.

Rose:

Es kommt mit.

Albert:

Es bleibt hier.

Annette:

Jetzt mach dich bitte nicht lächerlich, Großmutter.

Sebastian:

Ich würde helfen, das Sofa ins Altenheim zu bringen, Herr Beckmann.

Albert:

Halten Sie sich da raus.

Sebastian:

Wenn Ihrer Mutter doch so viel daran liegt.

Annette:

Was will sie denn mit dem alten Scheiß? Das Ding ist ungefähr so komfortabel wie ein Steinhafen. Setzen Sie sich doch mal rein.

Rose:

Annette. Es ist gut ein Jahr her, dass du in diesem Sofa gesessen hast. Ein Jahr. Und du wohnst keine halbe Stunde entfernt.

Albert:

Vielleicht solltest du dir Gedanken darüber machen.

Rose:

Worüber?

Albert:

Dass deine Enkelin nicht hierher kommen will.

Annette:

Paps.

(Stille.)

Sebastian:

Frau Beckmann ist oft alleine gewesen in letzter Zeit.

Albert:

Herr Janitschki. -

Rose:

Der junge Mann heißt Janotschki.

Albert:

Hör auf, mich zu verbessern.

(Stille.)

Rose:

Ich nehme dieses Sofa mit. Und aus.

Annette:

Ich krieg noch Krämpfe.

Albert:

Du nimmst es nicht mit.

Rose:

Doch.

Albert:

Nein.

Rose:

Doch.

Albert:

Das wirst du nicht.

Rose:

Das werde ich. - Albert. Ich bitte dich zum letzten Mal. Ich hänge an diesem alten Teil.

Albert:

Das Ding kommt auf den Sperrmüll.

Annette:

Ich würde nicht da drin sitzen bleiben, Großmutter. Wenn du nicht auf dem Sperrmüll landen willst.

Rose:

Auf dem Sperrmüll. Beim alten Gerümpel. Auch gut.

Albert:

Sei nicht gleich wieder eingeschnappt.

(Stille.)

Rose:

Gut. Wie ihr wollt.

(Stille.)

Albert:

Heißt das, das Sofa bleibt hier?

Rose:

Wenn du darauf bestehst.

(Stille.)

Annette:

Willst du uns bloßstellen?

Rose:

Wie kommst du darauf?

Annette:

Erst diese Diskussion und dann plötzlich. Du willst hier vor Herrn Janetsch wohl nur zeigen, was für Arschlöcher wir sind.

Rose:

Janotschki.

Annette:

Mistkäfer.

(Stille.)

Albert:

Das konnte nicht gut gehen.

Rose:

Du weißt genau, dass ich nicht mehr gut laufen kann. Und trotzdem lässt du mich hier versauern. Als gäbe es mich nicht. Als hättest du keine Mutter. Als wärst du nicht aus meinem Schoß heraus gepresst worden.

Albert:

Erspar uns bitte deine drastischen Beschreibungen.

Sebastian:

Ich geh wohl besser.

Rose:

Sie bleiben hier, Herr Janotschki. - Albert. Ich will mich von der Wohnung noch verabschieden. Wartet unten auf mich.

Annette:

Versprich, dass du kommst.

Albert:

Wenn du in zehn Minuten nicht da bist, rufe ich die Polizei.

Sebastian:

Die Polizei?

Albert:

Die Wohnung muss bis heute Mittag geräumt sein.

Annette:

Beeil dich bitte. Ich hab nicht viel Zeit.

(Albert und Annette ab. Stille.)

Rose:

Dort, wo die Rosen blühen, ist meine Heimat. / Dort wo die Schwalben ziehn, bin ich zu Haus. / Wie oft denk ich zurück an dieses Heimatglück

Waren Sie mal in Kanada?

Sebastian:

Kanada? Nein.

Rose:

Da bin ich geboren. In Norman Wells. Am Mackenzie River. Meine Eltern sind dorthin ausgewandert. - Als ich zwanzig war, sind wir zurückgekommen, nach Deutschland.

Sebastian:

Davon haben Sie nie etwas erzählt.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!

HEAT

Die Ohnmacht des Käfers

Dr. Ajax und die Teile der Schöpfung